

Inhalt

Einleitung: Philologie des gedruckten Buches 7

Johann Friedrich Unger als Impulsgeber der deutschen Literatur 7 |
Methodischer Rahmen: Netzwerk, Konstellation, Kooperation 10 |
Zum Verhältnis von typographischer und literarischer Form 23

A Karl Philipp Moritz, Johann Friedrich Unger und
die Formen buchmedialer Visualität um 1800 . . . 25

I. Die Sprache der Typographie

Ungers *Proben* im Kontext 25

II. Ornamente im Buch

Netzwerke und Konstellationen um
Johann Friedrich Unger und Karl Philipp Moritz . . . 46

III. Bibliopoetik bei Karl Philipp Moritz 81

1. ›Groß‹, ›erhaben‹ und ›beweglich‹

Das Buch in Karl Philipp Moritz’
Kinderlogik und den *Denkwürdigkeiten* 82

2. Kunstwerke aus Buchstaben?

Buchmedialität in der ästhetischen
Theorie von Karl Philipp Moritz 107

3. Der typographische Roman: *Andreas Hartknopf* 128

4. Wie man Fragmente repariert: *Die neue Cecilia* 157

B Lektüren im Medium:

literarische Formgewinne um 1800	173
I. Goethe zum Beispiel	173
II. »Mönchsschrift« Ludwig Tieck/Wilhelm Heinrich Wackenroder: <i>Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders</i>	195
III. Die Typographie der Philologie Von der Hagens »Erneuerungen« und Editionen	221
IV. Die Typographie der Philosophie F. W. J. Schellings <i>Bruno</i>	241
V. Lectio-Lehre und romantisches Textprofil Friedrich Schlegels Schriften in Ungers Offizin	266

Schluss: Die Unger-Fraktur als Werkschrift

im 20. und 21. Jahrhundert 301

Die Unger-Fraktur um 1900 oder: Walter Benjamins Traum 305 |
Wiederaufnahmen: Thomas Mann (souverän) 316 | Hermann Hesse
(nostalgisch) 331 | Max Goldt/Martin Z. Schröder (dadaistisch) 345

Literatur 361

I. Abkürzungen	361
II. Quellen	361
III. Forschung	370

Abbildungen 394

Dank 396

Register 397